

Stand: 20.04.2026 06:30:37

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/11880

"Plasmaspende rettet Leben - Unterstützung des Einsatzes von Antikörpern auch gegen SARS-CoV-2"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/11880 vom 08.12.2020
2. Beschluss des Plenums 18/12007 vom 10.12.2020
3. Plenarprotokoll Nr. 66 vom 10.12.2020



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Dr. Dominik Spitzer, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Plasmaspende rettet Leben – Unterstützung des Einsatzes von Antikörpern auch gegen SARS-CoV-2

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Plasmaspender leisten ebenso wie Blutspender einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und Lebenserhaltung ihrer Mitmenschen. Angesichts der Bedeutung der Plasmaspende sollte diese verstärkt gefördert werden. Dazu müssen Informationen über Vorteile und Ablauf von Plasmaspenden, eine gezielte Ansprache potenzieller Spender sowie eine verstärkte Zusammenarbeit von Blutspendediensten und Plasmazentren beitragen. Neben der Förderung der Plasmaspende muss auch die Aufklärung über die vielen Menschen nicht bewusste Problematik angeborener Immundefekte intensiviert werden.

Die Staatsregierung wird daher zu folgendem aufgefordert:

1. Eine Initiative zur Förderung der Plasmaspende zu entwickeln, die unter anderem eine Informationskampagne in Krankenhäusern, Arztpraxen und den sozialen Netzwerken, sowie eine gezielte Ansprache von Rekonvaleszenten beinhaltet und die Zusammenarbeit von Blutspendediensten, Plasmazentren, gemeinnützigen Institutionen und Universitätskliniken verstärkt.
2. Eine Initiative mit einer intensivierten Aufklärung über Krankheitsbilder (wie angeborene Immundefekte) bis hin zu intensivmedizinischen Einsätzen zu verbinden, die von einer Plasmaspende profitieren.
3. Klinische Studien zum Einsatz von Antikörpern gegen SARS-CoV-2 in den Unikliniken des Freistaates zu unterstützen.
4. Eine stärkere Aufklärung neben der Vollblutspende auch über die Plasmaspende, insbesondere durch staatliche Stellen, durchzuführen.
5. Die Etablierung neuer Spendezentren im Freistaat zu unterstützen.

Begründung:

Jeder kennt die Blutspende, viele haben es schon einmal selbst gemacht. Dass man auch nur Blutplasma spenden kann, ist dagegen kaum bekannt. Obwohl viele chronisch Kranke mit Immundefekten auf Blutplasma von Spendern angewiesen sind. Auch bei der Behandlung von COVID-19 baut darauf ein erfolgversprechender Therapieansatz auf.

Blutplasma ist der flüssige und zellfreie Bestandteil des menschlichen Bluts. Es enthält u. a. Proteine, die zur Herstellung lebenswichtiger Präparate eingesetzt werden. Aus dem Blutplasma von Menschen, die bereits eine COVID-19-Infektion überstanden haben, können Antikörper gewonnen werden, die zum Schutz, aber auch zur Therapie

von akuten Infektionen verabreicht werden können. Die Blutplasmaspende ist weniger belastend für den Körper als eine Vollblutspende und kann daher bis zu 60 Mal im Jahr geschehen. Leider ist diese wichtige Form der Blutspende noch nicht so bekannt.

Dabei wächst die Gefahr, dass aufgrund von politischen Rahmenbedingungen und einem erhöhten Eigenbedarf in den USA die Versorgung mit US-Plasma für Europa in hohem Maße gefährdet ist. Denn aktuell beträgt der jährliche Blutplasmabedarf in Europa zur Versorgung aller Patienten ca. 12 Mio. Liter, wovon etwa 3,2 Mio. Liter aus den USA kommen.

Bei der Behandlung von COVID-19 stellt der Einsatz menschlicher Antikörper einen erfolgversprechenden Therapieansatz dar. Eine direkte Gabe von Antikörpern gegen SARS-CoV-2 kann vorübergehend Schutz vor dem Virus verleihen, aber v. a. eine bestehende COVID-19-Erkrankung therapieren. Diese Antikörper können aus dem Blutplasma von Menschen gewonnen werden, die eine Infektion bereits überstanden haben (Rekonvaleszentenplasma). Aus diesem Grund fordert die FDP-Fraktion die Staatsregierung auf, durch die oben geforderten Maßnahmen das Spenden von Plasma zu fördern.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Dr. Dominik Spitzer, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Drs. 18/11880

Plasmaspende rettet Leben – Unterstützung des Einsatzes von Antikörpern auch gegen SARS-CoV-2

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Karl Freller

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring

Abg. Dr. Dominik Spitzer

Abg. Markus Plenk

Abg. Bernhard Seidenath

Abg. Dr. Helmut Kaltenhauser

Abg. Christina Haubrich

Abg. Susann Enders

Abg. Andreas Winhart

Abg. Ruth Waldmann

Staatssekretär Klaus Holetschek

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Ich rufe auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Dr. Dominik Spitzer u. a. und Fraktion (FDP)

Plasmaspende rettet Leben - Unterstützung des Einsatzes von Antikörpern auch gegen SARS-CoV-2 (Drs. 18/11880)

Ich eröffne die Aussprache und erteile Herrn Dr. Spitzer das Wort.

Dr. Dominik Spitzer (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Bis zum heutigen Tag sind weltweit 70 Millionen Menschen an Corona gestorben. Erst letzte Woche haben wir hier im Plenum gemeinsam den Weg für weitere Forschungen zur Entwicklung neuer Therapien gegen das Coronavirus beschlossen.

Ein Beitrag dazu kann auch die Plasmaspende sein, das heißt, dafür trennen spezielle Maschinen aus Blut der Spender das Plasma, also den flüssigen Bestandteil von dem festen Bestandteil. Die roten und weißen Blutkörperchen werden an die Spender zurückgeführt. Das Blutplasma besteht zu 91 % aus Wasser, der Rest sind Nährstoffe, Hormone, Mineralien, Vitamine und circa 120 verschiedene Eiweiße, darunter vor allem Antikörper. Aus dem Blutplasma von Menschen, die bereits eine Infektionskrankheit wie zum Beispiel COVID-19 überstanden und eine Immunität gegen das Virus entwickelt haben, können Antikörper gewonnen werden. Mit diesen Antikörpern können dann das Immunsystem eines COVID-Erkrankten unterstützt und damit Viren gezielt bekämpft werden.

Neben den lebensrettenden Therapien seltener Krankheiten, zum Beispiel Hämophilie bei Menschen mit Gerinnungsstörungen, oder zur Behandlung von Immunschwächen werden Plasmaproteintherapien auch in der alltäglichen Medizin sowie bei Notfällen auf Intensivstationen und zur Prävention eingesetzt. Indikationen sind unter anderem Verbrennungen, Schock, Traumata, größere Operationen und vieles mehr. Sie sehen schon, wie wichtig es ist, ausreichend Blutplasma zur Verfügung zu haben.

Um die Potenziale einer Blutplasmaspende vollumfänglich zu nutzen, schlägt die FDP-Fraktion Folgendes vor: Eine Initiative zur Förderung der Plasmaspende zu entwickeln, die unter anderem eine Informationskampagne in Krankenhäusern, Arztpraxen und den sozialen Netzwerken sowie eine gezielte Ansprache von Rekonvaleszenten beinhaltet. Die FDP-Fraktion schlägt ferner vor, neben einer vermehrten Aufklärung über die Vollblutspende auch eine stärkere Aufklärung über die Plasmaspende, insbesondere durch staatliche Stellen, durchzuführen. Zudem soll die Zusammenarbeit von Blutspendediensten, Plasmazentren, gemeinnützigen Institutionen und Universitätsklinikum verstärkt werden. Klinische Studien zum Einsatz von Antikörpern gegen das Coronavirus in den Unikliniken sollen unterstützt werden. Neue Spendezentren im Freistaat sollen auf den Weg gebracht werden.

In diesem Sinne: Stimmen Sie diesem Antrag zu und helfen Sie dabei, Leben zu retten.

(Beifall bei der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Dr. Spitzer, es gab rechtzeitig, in der letzten Sekunde Ihrer Rede, noch eine Meldung für eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Plenk. Bitte, Herr Plenk.

Markus Plenk (fraktionslos): Sehr verehrter Herr Dr. Spitzer, dieses Thema interessiert mich wirklich sehr. Ich habe eine sehr wohlwollende Frage an Sie: In welchem Stadium einer COVID-19-Erkrankung wäre aus Ihrer Sicht der Einsatz von solchen Infusionen – denn solche sind es letztendlich – sinnvoll? Solche Infusionen müssten dann im Regelfall den Patienten im Krankenhaus verabreicht werden.

Dr. Dominik Spitzer (FDP): Herr Plenk, das ist eine sehr gute Frage. Es ist tatsächlich so, dass dieser Antrag nicht ohne guten Grund gestellt wurde, weil hier auf der einen Seite noch deutlicher Forschungsbedarf besteht. Auf der anderen Seite wissen wir momentan, dass es sich um ein sehr enges Fenster handelt, in dem diese Therapie tatsächlich greift. Es gibt Kliniken, in denen diese Möglichkeit Gott sei Dank auch mit

Erfolg eingesetzt wurde. Sie können dies auch im Internet nachverfolgen. Dort gibt es zum Beispiel einige Berichte darüber, wie erfolgreich der Einsatz der Plasmaspende und die Antikörpertherapien tatsächlich verlaufen sind. Unabhängig davon ist auf diesem Gebiet noch viel aufzuholen und viel zu forschen, um dann effektiver agieren zu können.

(Beifall bei der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön, Herr Dr. Spitzer. – Nächster Redner ist Herr Kollege Bernhard Seidenath von der CSU-Fraktion.

Bernhard Seidenath (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Dr. Spitzer, der erste Satz Ihres Antrags ist vollkommen korrekt: "Plasmaspender leisten ebenso wie Blutspender einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und Lebenserhaltung ihrer Mitmenschen." Das ist vollkommen korrekt. Ansonsten haben Sie aber eben den Antrag anders dargestellt, als er geschrieben ist; denn Sie haben eher so argumentiert, dass die rekonvaleszenten COVID-19-Erkrankten Plasma spenden sollten. Da ist auch was dran. Nur: Der Antrag läuft anders.

Sie haben den Antrag in zwei Stoßrichtungen eingeteilt: Zum einen wollen Sie die Plasmaspende insgesamt und durchgängig fördern. Zum anderen wollen Sie die Plasmaspende im Kampf gegen Corona nutzbar machen.

Zum ersten Punkt: die Plasmaspende fördern. Dazu darf ich den geneigten Zuhörern im Hohen Haus mitteilen, dass Sie damit eine kleine Anfrage der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag aus dem Jahr 2019 recyceln. Vor ziemlich genau einem Jahr gab es darauf die Antwort der Bundesregierung, in der eigentlich alle Fragen, die Sie hier stellen, beantwortet sind. Dieser Antwort zufolge ist klar, dass die Menge an Plasma in den letzten Jahren gleichgeblieben ist. In Deutschland werden jedes Jahr etwa drei Millionen Liter gespendet und etwa zwei Millionen Liter fraktioniert. Das heißt, wir

haben sogar einen Überschuss von 500.000 bis eine Million Liter Plasma zur Fraktionierung, der nicht in Deutschland verarbeitet wird.

Insgesamt wird in Europa unheimlich viel Blutplasma gehandelt als Grundstoff für wichtige Arzneimittel und als Ausgangsstoff zur industriellen Herstellung lebenswichtiger Arzneimittel wie zum Beispiel Immunglobuline, Gerinnungsfaktorenkonzentrate und andere Proteinzubereitungen. Deswegen gibt es einen regen Austausch. Deutschland wäre laut Bundesregierung in der Lage, den eigenen Plasmabedarf weitgehend mit eigenen Plasmaspenden zu decken. Die Zahl ist seit 2014 pro Jahr gleichbleibend. Das kann man nachlesen.

Wir haben bei der Versorgung mit Blutplasma keinen Engpass, so schreibt es die Bundesregierung. Gleichwohl gibt es Kampagnen, die auch Sie fordern, zum Beispiel eine Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – BZgA –: "Einfach Leben retten! Spende Blut!" Dafür gab es jedes Jahr 300.000 Euro, 2019 sogar extra 300.000 Euro, um auf die Blutplasmaspende hinzuweisen. Ganz aktuell möchte ich auf die erst in diesem Jahr aufgelegte Blutspendekampagne des Roten Kreuzes "#missingtype – Erst wenn's fehlt, fällt's auf" hinweisen. Da ist die Plasmaspende explizit mit enthalten.

Deswegen bedarf es nach meiner und unserer festen Überzeugung keiner staatlichen Initiative zur Förderung von Plasmaspenden. Wir brauchen keine staatliche Aufklärung über die Plasmaspende, vor allem jetzt nicht, da die Gesundheitsämter wahnsinnig belastet sind. Wir brauchen auch keine Informationskampagne, auch keine eigenen Kampagnen; denn durch die BZgA etc. passiert bereits viel. Das heißt, wenn das, was Sie fordern, unnötig ist, müssen wir es auch nicht beschließen. Dann müssen wir die Staatsregierung auch nicht dazu auffordern.

Zum zweiten Punkt, zu der von Ihnen genannten Therapieoption. Sie fordern klinische Studien zum Einsatz von Antikörpern gegen SARS-CoV-2, also letztlich die Nutzung von COVID-19-Rekonvaleszentenplasma. Das passiert, lieber Herr Dr. Spitzer, in Bay-

ern bereits in sieben Einrichtungen. Diese haben die Gestattung dazu. Sie haben unsere Therapiestrategie zitiert. Wir wollten genau diese Therapieoptionen fördern. Tobias Reiß, einer der Väter dieser Strategie, sitzt hier direkt vor mir, auch Marcel Huber ist im Saal, Klaus Holetschek ist ebenso wie Ilse Aigner noch zu nennen.

In dieser Therapiestrategie ist auch ein erfolgversprechendes Projekt in Zusammenarbeit mit der LMU München und der FAU Erlangen enthalten, das sich um genau diese Fragen kümmert. Wir haben beschlossen, für die Therapiestrategie insgesamt 50 Millionen Euro aus unserem Corona-Sonderfonds zu geben. Das passiert also schon. Unabhängig davon laufen derzeit an allen bayerischen Universitäten und medizinischen Fakultäten mehrere Forschungsprojekte, die sich unter anderem in der Form klinischer Studien mit dem therapeutischen Einsatz von Antikörpern gegen SARS-CoV-2 beschäftigen und die sich auch entsprechenden Therapiemöglichkeiten widmen.

Deswegen, meine Damen und Herren, sind die Programme entweder unnötig oder laufen bereits, weshalb uns nichts anderes übrig bleibt, als Ihren Antrag abzulehnen.

(Beifall bei der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön, Herr Seidenath. – Zu einer Zwischenbemerkung hat sich Herr Kollege Dr. Helmut Kaltenhauser von der FDP gemeldet.

Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP): Herr Seidenath, zum ersten Teil Ihrer Ausführung: Ich glaube, Sie befinden sich da nicht auf dem aktuellen Stand. Sie haben sich auf eine Bundestagsanfrage bezogen. Tatsächlich gab es vor wenigen Tagen eine Anhörung von CDU und FDP im Landtag in Nordrhein-Westfalen, wo sich die Situation mit dem Plasma erheblich drastischer dargestellt hat. Wir beziehen etwa ein Viertel der Plasmamengen, die wir in Europa brauchen und verarbeiten, aus den USA. Diese Mengen aus den USA sind in den letzten Monaten erheblich geringer geworden, weil die USA diese teilweise selbst verwenden, oder aus anderen, teilweise auch politischen Gründen. Wie dem auch sei, inzwischen haben wir an dieser Stelle jedenfalls

ein großes Loch. Als Beispiel nenne ich eine Firma, die im Rhein-Main-Gebiet sitzt, vom ursprünglichen Bedarf ausgegangen ist und tatsächlich erheblich mehr verarbeiten könnte. Die Situation hat sich jetzt auch im Rahmen von COVID-19 massiv verändert. Nun aber zu sagen, wir hätten eine ausreichende Versorgung, ist so definitiv nicht mehr richtig. Ich verweise noch einmal auf die Anhörung, die im Landtag in Nordrhein-Westfalen stattgefunden hat.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Seidenath, bitte.

Bernhard Seidenath (CSU): Herr Kaltenhauser, hier haben wir jetzt einen Dissens; denn in dieser Antwort der Bundesregierung, die weiterhin aktuell ist, steht genau das Gegenteil. Darin steht, dass wir in unserem Land genügend Spenden generieren, um uns selbst zu versorgen. Natürlich wird viel in die USA geliefert. Auch wird viel aus den USA bezogen. Wir exportieren aber mehr, als wir importieren. Das steht auch in der Anfrage, die aktuell ist. Die Drucksachen-Nummer lautet – schauen Sie bitte nach –: 19/15971. Weitere Erkenntnisse gibt es nicht. Die aktuellen Zahlen sind so wie in den letzten Jahren. Das Ganze ist dem freien Warenverkehr in der EU geschuldet sowie den global agierenden und produzierenden Herstellern von Blutprodukten. Diese sind weltweit munter dabei, mit ihren Produkten zu handeln, was sie auch dürfen und was unter Beachtung der Sicherheitsstandards vollkommen legitim ist.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Christina Haubrich von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Christina Haubrich (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! In Krisenzeiten zeigt sich, wie gut der Zusammenhalt und die Solidarität in einer Gesellschaft sind. In der Corona-Krise hat sich in Bayern deutlich gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger füreinander da sind, hauptsächlich, indem sie zu Hause geblieben sind und zu Hause bleiben. Dies hat aber leider auch unerwünschte Nebeneffekte. Die Blut- und Plasmaspenden gehen zurück. Seit April warnen offizielle Stellen bereits vor Engpässen. Die Spenden sind im zweiten Quartal um

30 % zurückgegangen. – Ich weiß nicht genau, was Sie, Herr Seidenath, gemeint haben, aber vielleicht ging es um Plasmaprodukte. Natürlich kann es sein, dass man den Engpass im Moment noch nicht bemerkt, weil die Herstellung sieben bis zwölf Monate dauert. Darum kann ich, wenn jetzt weniger gespendet wird, vielleicht auch erst in sieben bis zwölf Monaten ein Resultat spüren.

Die FDP greift mit ihrem Antrag meines Erachtens einen sehr, sehr wichtigen Punkt auf, ja sogar ein lebenswichtiges Thema. Dass Blutspenden wichtig ist, ist mittlerweile allen bekannt. Auch viele Bayern spenden Blut und leisten damit Großes für unsere Gesellschaft. Leider ist die Plasmaspende wenig bekannt und doch ebenso wichtig. Plasma hilft Menschen mit Immunschwächen und hilft bei Schock oder Verbrennungen. Plasma wird auch bei großen Operationen eingesetzt. Dies wissen leider nur die wenigsten Menschen. Dagegen müssen wir etwas tun. Die EU kann nur knapp über die Hälfte des Plasmabedarfs selbst decken. Ein großer Teil des in Deutschland dringend benötigten Plasmas kommt aus den USA. Das macht uns abhängig.

Deshalb brauchen wir dringend bessere Bedingungen für die Plasmaspende in Bayern. Wir sehen hier nicht nur Frau Huml und das Bayerische Gesundheitsministerium in der Pflicht, sondern auch die BZgA, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Wir fordern Kampagnen, die die Plasmaspende bekannter machen. Dafür ist momentan ein guter Zeitpunkt. Ein interessanter Punkt ist auch die Rolle der Plasmaspende im Rahmen der COVID-19-Bekämpfung. Die Bürgerinnen und Bürger sind im Moment für das Thema Gesundheit sensibilisiert. Der Gemeinschaftssinn steht gerade sehr hoch im Kurs. Daher wird dies mit Sicherheit gut angenommen werden.

Leider liegt die schon erwähnte notwendige Forschung hier noch etwas zurück. Hier ist sicher noch viel mehr nötig. Auf jeden Fall gibt es aber Hinweise auf eine mögliche schnelle klinische Verbesserung bei mit Rekonvaleszenz-Plasma behandelten Patienten mit schweren COVID-19-Verläufen, insbesondere dann, wenn Rekonvaleszenz-Plasmen frühestmöglich nach Symptombeginn verabreicht werden. Ich weiß, die Nachrichten um Impfungen stimmen uns alle sehr positiv. Nur wird es leider noch dau-

ern, bis alle durchgeimpft sind. Bis dahin sollten wir alles erdenklich Mögliche und vor allem auch wissenschaftlich Mögliche und Wissenschaftsbasierte tun, um die Auswirkungen dieses Virus abzufedern.

Zuletzt noch ein Thema, das uns GRÜNEN besonders am Herzen liegt: Immer noch werden homo- und bisexuelle Männer sowie transgeschlechtliche Personen bei der Blutspende diskriminiert. Das ist ein Skandal und muss dringend beendet werden. All diese Menschen sind gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft und sollten auch ein gleichberechtigter Teil sein dürfen, wenn es darum geht, anderen Menschen zu helfen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Susann Enders von der Fraktion der FREIEN WÄHLER. Frau Abgeordnete, Sie haben das Wort.

Susann Enders (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich fange gleich von hinten an: Frau Haubrich, Sie werden eine "Tatsache", die falsch ist, nicht zu einer richtigen machen, indem Sie sie immer und immer wiederholen. Das ist keine Diskriminierung. Erinnern Sie sich: Vor zwei Tagen habe ich dazu sehr ausführlich und sehr deutlich gesprochen. Es ist keine Diskriminierung,

(Zurufe)

wenn man Homosexuelle von der Blutspende nicht ausschließt, sondern gewissen Regularien unterliegen lässt.

(Widerspruch)

Das ist keine Diskriminierung von Personengruppen. Ich möchte nicht noch mal sämtliche Fakten wiederholen, die wir bereits gehört haben, weil uns das nicht weiterbringt.

Ich kann nur eines sagen: Es sind nicht nur sieben Einrichtungen in Bayern, es sind sogar neun Einrichtungen in Bayern, die die Genehmigung zur Herstellung und Abga-

be von COVID-19-Rekonvaleszentenplasma für Transfusionen haben. Das ist eine kurzfristige Aktualisierung, und es ist schön, dass ich das hier verkünden kann. Vor Schreck habe ich sogar vergessen, meinen Mundschutz abzunehmen. So kann man sich an etwas gewöhnen, was die AfD bis vor Kurzem noch nicht für möglich gehalten hat: Man kann mit Mundschutz auch überleben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zurufe von der AfD)

– Vielen Dank für Ihre netten Aufmunterungen. – Ich kann den FDP-Antrag zwar verstehen, aber es ist im Prinzip ein alter Antrag, der im vergangenen Jahr auf Bundesebene eingebracht worden ist. Deshalb verstehe ich nicht, warum Sie diesen Antrag hier noch einmal stellen. Sie haben vorhin schon die Fakten gehört. Wir haben genug Blutplasma.

Ich darf auch daran erinnern, was wir bei der Plenarsitzung in der vergangenen Woche gemeinsam, CSU und FREIE WÄHLER – und darauf bin ich stolz –, beschlossen haben, nämlich die vierte Säule im Kampf gegen die Corona-Pandemie. Wörtlich heißt es in der vierten Säule zur Unterstützung der Forschung von Therapieansätzen:

Therapieansatz mit Mesenchymalen Stammzellen zur Erzeugung von Alpha-1-Antitrypsin zur Verminderung des Risikos eines schweren Verlaufs einer COVID-19-Infektion durch Stärkung der Immunantwort des Körpers.

Dieser Therapieansatz ist zu untersuchen und zu erforschen, damit genau diese Therapie jetzt für COVID-19-Patienten zugänglich gemacht werden kann. Ich sehe deshalb aktuell keinen Versorgungsengpass. Auch das ist eine jetzt aktuelle Information des Bayerischen Gesundheitsministeriums. Daher, es tut mir leid, kann ich Ihren Antrag nur ablehnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Nächster Redner ist der Abgeordnete Andreas Winhart von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Andreas Winhart (AfD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Die FDP hat das Thema Blutplasma für sich und für uns alle entdeckt. Eine Vorlage für diesen Dringlichkeitsantrag dürfte vermutlich eine Reportage des Bayerischen Rundfunks vom 20. Oktober dieses Jahres gewesen sein. Darin wird berichtet, dass Blutplasma für Menschen mit Autoimmunerkrankungen und Immundefekten lebenswichtig ist. Auch habe Corona dazu beigetragen, dass das Spendenaufkommen eingebrochen sei. Der BR verweist ebenfalls darauf, dass Antikörper hergestellt werden können, mit denen SARS-CoV-2 bekämpft werden kann. Im weiteren Verlauf der Reportage wird ferner berichtet, dass vor allem ein Mangel an Blutplasma die Risikogruppen treffen würde. Beispielsweise wird eine Patientin Corinna – 25 Jahre alt und blond – angeführt: Sie hat einen angeborenen Immundefekt und eine Lungenfunktion von nur 25 %.

Später heißt es in der Reportage: Plasma ist auch eine Therapiehoffnung bei COVID-19. Genau daran forscht Prof. Dr. Hackstein seit Monaten. Er benutzt sogenanntes Rekonvaleszentenplasma. Das wird COVID-Patienten entnommen und dann Patienten mit besonders schweren Corona-Erkrankungen intravenös verabreicht.

Werte Kolleginnen und Kollegen, welch ein Zufall? – Alle diese Punkte finden sich im Antrag der FDP wieder. Vielleicht sollten wir dem Bayerischen Rundfunk einfach ein Antragsrecht im Landtag geben. Dann kann man sich den Umweg über die FDP sparen.

(Beifall bei der AfD)

Die in der Reportage angesprochene Pharmaindustrie dürfte auch nichts dagegen haben.

Der Antrag der FDP ist aus unserer Sicht aus mehreren Gründen abzulehnen. Die Plasma-Vertriebsfirmen sind genauso wie die Blutspendedienste selbst dafür verantwortlich, genügend Spender zu generieren. Das ist nicht die Aufgabe des Freistaates, und das kann man guten Gewissens auch so vertreten. Kurzfristige Engpässe drohten nur aufzutreten, tatsächlich haben sie aber nicht existiert. Der Einsatz von Blutplasma bei Immundefekten ist von den Ärzten im Einzelfall zu verordnen. Wir können guten Gewissens darauf vertrauen, dass die Ärzte in Bayern genügend Fachwissen haben, sodass sich der Landtag hier nicht einzumischen braucht – schon gar nicht werbend.

Dass man Antikörper im Plasma gegen SARS-CoV-2 möglicherweise als Ersatz für die unsichere Impfung einsetzen will, finden wir durchaus interessant. Allerdings ginge das zulasten der chronisch Kranken, welche auf das Blutplasma angewiesen sind. Ein Einsatz in der breiten Bevölkerung ist daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt eher unrealistisch. Des Weiteren vermissen wir in dem Antrag bei dem zu erweiternden Spendenangebot das Bekenntnis zu den strengen und sinnvollen Spenderkriterien, welche auch für die Blutspende gelten. Mehr Aufmerksamkeit wollen wir diesem Antrag gar nicht schenken.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch und bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Kollege Winhart, Sie können noch am Rednerpult bleiben. – Zu einer Zwischenbemerkung hat sich der Kollege Dominik Spitzer gemeldet.

Dr. Dominik Spitzer (FDP): Sehr geehrter Herr Winhart, Sie liegen wie bei vielen anderen Themen völlig daneben. Wir haben uns bei diesem Antrag sicherlich nicht am Beitrag des Bayerischen Rundfunks, den ich persönlich gar nicht kenne, orientiert. Wir haben uns an den Fakten orientiert. Die Fakten sind nun einmal, dass die USA von 12 Millionen Litern, die in Deutschland zur Verfügung stehen, uns allein 3,2 Millionen Liter übersenden und zur Verfügung stellen. Glauben Sie denn wirklich, dass diese

3,2 Millionen Liter in Zeiten von Corona und in Zeiten der Abschottung durch Präsident Trump weiterhin nach Deutschland fließen werden? Diese 3,2 Millionen Liter müssen kompensiert werden. Natürlich müssen sie nicht heute kompensiert werden, wie es Frau Haubrich völlig richtig gesagt hat, aber diese Lücke wird uns perspektivisch erwarten. Deshalb ist dieser Antrag mehr als wichtig.

(Beifall bei der FDP)

Andreas Winhart (AfD): Herr Dr. Spitzer, um es auf den Punkt zu bringen: Wenn Sie der AfD nicht glauben wollen, ist es Ihr Problem. Es ist nicht mein Problem. Auch andere Kolleginnen und Kollegen haben Ihnen schon bestätigt, dass es faktisch keinen Engpass gab. Es gibt die Gefahr eines Engpasses. Darin, dass diese Gefahr besteht, gebe ich Ihnen auch recht. Trotzdem werden es die verschiedenen Organisationen wunderbar schaffen, wie sie es auch schon in der Vergangenheit geschafft haben. Der Ursprung dieser Problematik sind die ganzen Corona-Beschränkungen. Wenn die Leute nicht rausgehen und zur Blutspende gehen können, wenn es den Hilfsorganisationen nicht möglich ist, die Blutspenden oder Plasmaspenden einzusammeln, dann kommt am Schluss logischerweise auch weniger raus. Dann sollten Sie den Schuldigen vielleicht einmal bei der Staatsregierung suchen, aber nicht bei der AfD.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Die nächste Rednerin ist die Kollegin Ruth Waldmann von der SPD-Fraktion.

Ruth Waldmann (SPD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich verstehe überhaupt nicht, wie man einen solchen Antrag ablehnen kann. Noch einmal zu den Zahlen, auf die Sie sich vorhin bezogen haben: In der Anfrage der FDP im Bundestag wird genauso wie in der Antwort der Bundesregierung auf COVID-19 überhaupt nicht Bezug genommen. Darin wird ausgeführt, dass es fortlaufend soundso viele Liter an Plasmaspenden gibt. Wir haben jetzt aber aufgrund von COVID-19 eine andere Situation. Darum geht es auch in diesem Antrag. Es geht

darum, ob wir mit Rekonvaleszentenspenden bei zunehmenden COVID-19-Erkrankungen etwas aufbauen können, was wir möglicherweise brauchen. Selbst wenn es so sein sollte, dass wir Plasma exportieren, ist es doch gut, wenn wir anderswo Leuten auch noch helfen können. Ich verstehe überhaupt nicht, wie man gegen diesen Antrag sein kann.

(Beifall bei der SPD)

Im Gegenteil, Blutspenden sind seit Beginn von Corona stark zurückgegangen. Wir haben vor allem zu wenig junge Spenderinnen und Spender. Gleichzeitig haben wir einen stärkeren Bedarf an Blutspenden bei älteren Menschen. Wir brauchen deshalb eine Kampagne für junge Leute – für Blutspenden genauso wie für Plasmaspenden. Diese Kampagne brauchen wir übrigens auch unabhängig von Corona; denn Blutspenden und Plasmaspenden müssen für junge Leute erst noch zur selbstverständlichen Routine werden.

Aufgrund von Corona haben wir aber auch erschwerte Bedingungen. Die Schulen und die öffentlichen Einrichtungen, in denen sonst Blutspendeaktionen stattfinden, sind derzeit für den größten Teil der Menschen gesperrt. Es gibt auch keine Sammeltermine mehr, bei denen beispielsweise gleich mehrere Mitarbeiter einer Firma Blut spenden, wie es sonst oft üblich ist. Wir brauchen deshalb eine organisatorische Unterstützung. Der Blutspendedienst des BRK hat sowieso alle Hände voll zu tun. Wenn der Lockdown noch länger dauern soll, muss man doch jetzt jede Maßnahme ergreifen, um Blutspenden besser zu ermöglichen und die Bereitschaft sowohl zu normalen Blutspenden als auch zu Plasmaspenden zu erhöhen. Schließlich wissen wir doch, dass die Infektionszahlen steigen oder zumindest nicht richtig sinken.

Auch deswegen sind übrigens, wie ich es zum wiederholten Male fordere, verschiebbare Operationen zu verschieben, damit wir nicht in Schwierigkeiten wegen eines Mangels an Blutspenden kommen. Ein Mangel an Blutspenden bedeutet, dass Menschen ihre überlebenswichtigen Blutpräparate nicht bekommen können, und diese

Folgen werden desaströs sein. Das sage nicht ich, sondern das sagt der Blutspendedienst des Roten Kreuzes. Ja, es wird weiterhin massiv gesucht, das ist gerade wegen Corona ganz dringend nötig.

Der Antrag von der FDP geht darauf zurück, dass eine Initiative zur Förderung, eine Info-Kampagne zur Aufklärung und klinische Studien unterstützt werden sollen. Wo fällt Ihnen denn bitte ein Zacken aus der Krone, wenn Sie das unterstützen? Es ist kein einziger politischer Angriff damit verbunden,

(Beifall bei der SPD)

sondern es geht ausschließlich darum, die Blut- und die Plasmaspende zu unterstützen. Ich habe dafür überhaupt kein Verständnis.

(Beifall bei der SPD – Zuruf)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Nachdem die Mikrofone hergerichtet sind – vielleicht applaudieren wir mal den Offiziant*innen für diese Tätigkeit –,

(Allgemeiner Beifall)

hat nun für die Staatsregierung Herr Staatssekretär Holetschek das Wort. Bitte schön, Herr Staatssekretär.

Staatssekretär Klaus Holetschek (Gesundheit und Pflege): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Dr. Spitzer, ich finde es gut, dass wir darüber sprechen und Sie das Thema in diesem Antrag auch formuliert haben. Frau Kollegin Waldmann, es gibt überhaupt keinen Grund, hier hochemotional zu sein.

Es geht ja nicht darum, ob wir einen Antrag ablehnen, weil er von der FDP ist,

(Zuruf von der FDP)

sondern es geht darum, ob er sinnvoll ist und ob das Thema, das in dem Antrag formuliert ist, schon abgearbeitet ist. Da gibt es eben zwei unterschiedliche Positionen. Nach unserer Meinung und nach dem, was das Paul-Ehrlich-Institut an Fakten liefert, gibt es im Moment kein Defizit bei der Blutplasmaspende. Der Eindruck, den die FDP hat, ist ein anderer.

Das muss man auf jeden Fall im Auge behalten, weil das Thema Blutplasma tatsächlich ein wichtiges ist. Uns verbindet ja gemeinsam, dass wir denen, die Blut spenden, dankbar sind. Ich glaube, da spreche ich für alle in diesem Hohen Haus. Das muss man auch zum Ausdruck bringen. Ich habe gerade noch mal nachfragen lassen, ob das BRK auf uns in irgendeiner Weise zugekommen ist und angemeldet hat, dass es einen Bedarf gibt. Gerade das Bayerische Rote Kreuz als einer der größten Dienstleister in dem Bereich hätte da sicherlich sofort Alarm geschlagen. Das ist nicht passiert, zumindest mir im Moment nicht übermittelt worden.

Ich glaube, dass wir da auf einem Weg sind, der für Ihre Befürchtungen keinen Anlass gibt, aber man muss es im Auge behalten. Natürlich ist das Thema bei COVID-19 auch ein ganz besonderes. Deswegen will ich noch mal die Therapiestrategie erwähnen. Ich bin wirklich Tobias Reiß – weil er gerade vor mir sitzt –, dem Arbeitskreis Gesundheit und vielen anderen, den FREIEN WÄHLERN und der CSU, dankbar, dass sie dieses Thema aufgesetzt haben und wir gemeinsam diese Säule jetzt nach vorne bringen. Es ist auch im Konzert der Bundesländer einmalig, dass wir mit 50 Millionen Euro vorangehen. Ich glaube, der Bund zieht jetzt nach. Damit wird das Thema abgebildet.

Ich denke, es ist wichtig, dass wir dranbleiben, weil uns alle doch eines verbindet: Wir wollen dieses Virus bekämpfen, und das tun wir, egal an welcher Stelle. Ich glaube, der Antrag der FDP ist in dem Fall nicht notwendig, weil die Dinge schon erfüllt sind. Aber ich bin dafür, dass wir das Thema weiter im Fokus behalten. Sollte da ein Defizit sein, muss man sich sicher noch einmal darüber unterhalten.

Mir stößt allerdings langsam ein bisschen auf, dass wir immer wieder den Weg zu dieser Hetze gegen das Impfen finden. Ich habe es gerade auch wieder bei dem AfD-Thema wahrgenommen. Das Impfen ist ein ganz wichtiges Thema. Wir wollen sachlich aufklären, wir wollen die Menschen informieren. Dazu brauchen wir auch Kampagnen, und dazu müssen wir uns die nächsten Monate gemeinsam dieser Frage stellen, weil das Impfen tatsächlich eines der zentralen Themen ist, um dieses Virus zu bekämpfen.

Ich bitte Sie noch mal. Wir wollen die Menschen draußen nicht verunsichern, wir wollen ihre Fragen beantworten. Wir wollen uns gemeinsam diesem Thema stellen. Deswegen bitte nicht immer wieder diese Hetze von dieser Seite! Wir wollen aufklären, informieren und die Menschen auffordern, das zu tun. Das müssen die Botschaft und das Gebot dieser Stunde sein.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Es gibt zwei Zwischenbemerkungen; die eine ist von der Kollegin Waldmann von der SPD. Frau Waldmann, bitte.

Ruth Waldmann (SPD): Sehr geehrter Herr Staatssekretär! Welche sachlichen und fachlichen Gründe sprechen dagegen, eine Initiative zur Förderung dieser Plasma- und Blutspenden zu unterstützen, eine Info- und Aufklärungskampagne in Krankenhäusern, Praxen und Social Media zu machen, klinische Studien, die es schon gibt, zu unterstützen?

Ich habe eben darauf hingewiesen, dass es darum geht, gerade für die Zukunft junge Spenderinnen und Spender anzusprechen. Was bitte spricht dagegen, die Forderung nach Information und Aufklärung zu unterstützen?

(Beifall bei der SPD)

Staatssekretär Klaus Holetschek (Gesundheit und Pflege): Es spricht nichts dagegen. Wir tun das schon. Kollege Seidenath hat es vorhin dargestellt. Die Bundeszent-

rale für gesundheitliche Aufklärung, das Rote Kreuz und andere tun das schon. Es ist ja nicht so, dass wir da nichts machen. Von daher sehe ich keine Notwendigkeit, das jetzt noch mal zu betonen, sondern ich habe versucht, die Faktenlage darzustellen: im Moment kein Defizit. Es gibt eine permanente Aufklärung zu dem Thema. Wir haben eine Therapiestrategie, in der es nachvollzogen wird. Insofern sind wir da auf einem guten Weg.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke. – Die zweite Zwischenbemerkung kommt vom Kollegen Dr. Helmut Kaltenhauser von der FDP. Bitte schön.

Dr. Helmut Kaltenhauser (FDP): Herr Staatssekretär! Ich werde Sie jetzt sicherlich nicht überzeugen, Ihr Votum zu ändern, das ist mir klar. Wenn ich das Anliegen schon für überholt gehalten hätte, hätten wir den Antrag auch nicht geschrieben.

Ich hätte nur eine Bitte. Schauen Sie sich mal bitte diese Anhörung an, die vor wenigen Tagen von CDU und FDP in Nordrhein-Westfalen einberufen wurde. Schauen Sie sich an, welche Informationen es von den Experten gegeben hat, von den Plasma-Verarbeitern, von den Plasma-Verwendern. Wenn Sie das auch im eigenen Antrag verarbeiten – das sind wir ja gewohnt –, okay, Hauptsache, es passiert etwas an der Stelle. Es wäre mir sehr wichtig der Sache wegen, nicht der Politik wegen.

Staatssekretär Klaus Holetschek (Gesundheit und Pflege): Das tue ich sehr gern noch mal. Sie werden mich nicht überzeugen. Wenn überhaupt, dann hätte mich der Kollege Dr. Spitzer überzeugt, weil wir im Allgäu – heute sind wir sozusagen zu dritt – schon eine Grundsympathie füreinander haben und uns besonders aufmerksam zuhören. Doch ich schaue es mir gern noch mal an.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön, Herr Holetschek. – Die Aussprache ist geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion auf Drucksache 18/11880 seine Zustimmung geben will, den

bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die FDP-Fraktion, die beiden fraktionslosen Abgeordneten, die SPD-Fraktion und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen bitte anzeigen. – Das sind die CSU, die FREIEN WÄHLER und die AfD. Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.